Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ)

Klima- und Energie-Wahlkabine

Landtagswahl Niederösterreich 2023

Partei: Salzburger Volkspartei

Ansprechpartner/In: Klubobmann / GS Wolfgang Mayer

Bitte beantworten Sie unsere Fragen mit *ja* oder *nein*. Danach bewerten Sie bitte, wie wichtig Ihnen das Thema auf einer Skala von *1 (unwichtig)* bis *9 (sehr wichtig)* ist. Gerne können Sie auch noch einen kurzen Kommentar oder eine Erklärung dazu abgeben.

1) Soll Salzburg bis zum Jahr 2040 vollständig aus fossilen Energieträgern wie Öl, Gas und Kohle aussteigen und seine Energieversorgung zu 100% auf Erneuerbare umstellen?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Das Land Salzburg hat sich im Jahre 2011 in der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 auf eine Klimaneutralität 2050 verständigt. In jenen Sektoren, wo das Land Salzburg wesentliche Maßnahmen setzen kann, soll diese Klimaneutralität bereits früher, in der Stromerzeugung 2030 und im Gebäudesektor 2040, erreicht werden. Das Erreichen der Klimaneutralität im Verkehrssektor und in der Industrie, welche ja zum Teil dem europäischen Emissionshandel unterliegt, ist ein Erreichen der Klimaneutralität bereits 2040 nur unter wesentlichen Anstrengungen bundesseits möglich. Das Land Salzburg wird diese Anstrengung des Bundes gerne unterstützen. Zudem sei angemerkt, dass der Klimafahrplan der Klima- und Energiestrategie 2050, aufgrund der guten Ausgangssituation Salzburgs, kompatibel mit den Paris Zielen ist.

2) Soll Salzburg sich auf das österreichische Ziel der Klimaneutralität bis 2040 verpflichten und dieses gesetzlich[1] verankern?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Wir haben alle Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität hinterlegt mit konkreten Zahlen und Zielen mit den Schwerpunkten Mobilität, Gebäude, Energie, Raumplanung, Gemeinden und Vorbildwirkung des Landes im Masterplan Klima + Energie 2030 festgehalten. Der Fortschritt wird regelmäßig erhoben und transparent berichtet. Das Landesentwicklungsprogramm zum Beispiel hat einen deutlichen Schwerpunkt auf einen sparsamen Flächenverbrauch und auf das Thema Windenergie. Dass Klimaschutz bei jeder politischen Entscheidung als wesentlicher Faktor berücksichtigt werden muss steht für uns außer Streit. Für uns ist das Erreichen der Ziele wichtiger als die Frage, wo und wie sie normiert sind. Bei anderen Parteien ist es umgekehrt. Das noch ausständige Klimaschutzgesetz (KSG) des Bundes wird Salzburg jedenfalls konstruktiv unterstützen.

[1] Dies hätte Einfluss auf Salzburgs eigene konkrete Klimaziele sowie die Ziele beim Ausbau erneuerbarer Energie und käme in Bereichen wie der Raumordnung, der Bauordnung oder in Genehmigungsverfahren zur Geltung.

3) Klimaschutz braucht genügend erneuerbare Energie. Soll Salzburg seine Energieerzeugung aus Erneuerbaren verdreifachen, damit sich Österreich bis 2040 zu 100% aus erneuerbarer Energie versorgen kann?[2]

☐Ja ☒ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Eine Verdreifachung der Erzeugung von Strom aus erneuerbarer Energie erscheint uns als unrealistisch. Salzburg hat aktuell einen Anteil von 54 Prozent und dieser soll bis 2040 zumindest auf 80 Prozent erhöht werden. Ein Erreichen der Klimaneutralität nur in Kombination mit einer Erhöhung der Energieeffizienz und damit Energieeinsparung erreicht werden kann, da das Ausbaupotenzial erneuerbarer begrenzt ist. Derzeit hat Salzburg einen Anteil erneuerbarer Energie von über 50%, im Wesentlichen aus Biomasse (Holz) und Wasserkraft. Beide können nur mehr sehr begrenzt ausgebaut werden. Signifikante Zuwächse sind nur bei Windkraft und Photovoltaik zu erwarten. Diesen Ausbau streben wir an.

4) Soll die Salzburger Landesregierung ihren zukünftigen Energiemix für Klimaneutralität bis 2040 festlegen und konkrete Ausbauziele für die Energieerzeugung aus Erneuerbaren[3] definieren?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

In Salzburg sind Energiemix und Ausbauziele konkret definiert: Ausbau der Wasserkraft um 220 GWh, Windkraft um 250 GWh, Photovoltaik um 500 GWh. Die begleitenden Maßnahmen sind verstärkte Beratung und Förderung für Private und Gewerbe, die bereits erfolgte Ausweisung für geeignete Flächen für Windkraft (im LEP) und PV-Freiflächen (im ROG) und Demoprojekte Sektorkoppelung. Nach 2030 ist durch die zunehmende Bedeutung des Energieträgers Strom in Heizung, Mobilität und Industrie ein weiterer Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung notwendig. Hier soll der beschrittene Weg konsequent weitergeführt werden.

5) Um Energie aus Sonne und Wind zu nutzen, braucht es Eignungszonen für Photovoltaik, Solarthermie und Windkraft. Soll Salzburg genügend geeignete Flächen dafür zur Verfügung stellen?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

---

[2] Nicht alle Bundesländer haben genügend Potenzial, um sich mit erneuerbarer Energie selbst zu versorgen. Ein Land wie Salzburg sollte daher mehr produzieren als es selbst verbraucht und andere Bundesländer mitversorgen

[3] Biogas, Biomasse, Geothermie, Photovoltaik, Solarthermie sowie Wasser- und Windkraft

Kommentar

Nach 2030 ist durch die zunehmende Bedeutung des Energieträgers Strom in Heizung, Mobilität und Industrie ein weiterer Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung notwendig. Hier soll der beschrittene Weg konsequent weitergeführt werden. Da die potenziellen Flächen im Grünland ein vielfaches der notwendigen und angestrebten Nutzung für PV Anlagen ist, ist eine landesweite Ausweisung nicht zielführend. Stattdessen, wurden im LEG und dem ROG begleitet mit einer Verordnung der Weg geebnet, Anlagen entsprechend der politischen Ziele auf bereits versiegelte oder sonstige vorbelastete Flächen (z.B. Deponien) zu lenken, landwirtschaftliche Flächen sollen nach einem nachvollziehbaren Schema bewertet werden und in Ausnahmefällen (Agri-PV, beste Anbindung an Infrastruktur, u.a.) genutzt werden. Hier haben die Gemeinden die Möglichkeit einfach, rasch und transparent Anlagen an geeigneten Standorten zuzulassen.

6) Sollen Genehmigungsverfahren für Erneuerbare Energie in Salzburg effizienter gemacht werden, damit der Ausbau schneller voran geht?[4]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Verfahrensbeschleunigungen beim Ausbau von erneuerbarer Energie ist eine zentrale Forderung der Salzburger Volkspartei. Hierzu liegt bereits ein fertiger Gesetzesentwurf von Landeshauptmann Wilfried Haslauer auf dem Tisch, der von Grün und NEOS in der Regierung blockiert wurde und daher für uns zentral bei künftigen Regierungsverhandlungen sein wird. Ohne gesetzliche Änderungen beispielsweise im NaturschutzG oder bei der Landesumweltanwaltschaft können wir unsere Klimaziele nicht erreichen.

7) Salzburg könnte bis 2040 weitere Energie aus Wasserkraft bereitstellen. Soll dafür die Kleinwasserkraft, z.B. auch an bereits vorhandenen Querbauwerken[5], ausgebaut werden?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Das Ausbauziel für 2030 beträgt 220 GWh. Weitere Potenziale sind nur begrenzt verfügbar, sollen aber unter Berücksichtigung der Ökologie genutzt werden. Dies gilt natürlich auch für die Kleinwasserkraft, auch an bereits vorhandenen Querbauwerken, da hier die zusätzlichen Eingriffe geringer sein können.

[4] Die Dauer und Effizienz von Prüfverfahren ist, je nach Technologie, sehr unterschiedlich. Abhängig von der Größe können Vorhaben ohne Bewilligungen durchgeführt werden (PV auf Dächern) oder aber bis zu ca. 8 Jahre (z.B. bei Windkraft) in Anspruch nehmen.

[5] Querbauwerke sind wasserwirtschaftliche Einbauten zur Regulierung des Wasserflusses, z.B. Wehre, Staustufen usw.

8) Die Energiewende benötigt Speicher, um Schwankungen bei Stromerzeugung und Verbrauch aufeinander abzustimmen. Sollen dafür neue (Pump)Speicherkraftwerke[6] gebaut und bestehende Laufkraftwerke, wenn das technisch möglich ist, zu Pumpspeichern aus-/umgebaut werden?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Speicher gewinnen zukünftig an weiterer Bedeutung. Dabei geht es zum einen um die Nutzung (zusätzlicher) Pumpspeicher, aber auch neue Geschäftsmodelle, um Verbraucher einen Anreiz zu geben, Strom dann vermehrt zu verbrauchen, wenn ausreichend Erzeugung gegeben ist (Lastverschiebung vor allem bei Großverbrauchern) bzw. Nutzung von Akkus in Gebäuden oder PKW zur Stabilisierung des Netzes. Zukünftig geht es auch um Möglichkeiten, Stromüberschüsse des Sommers in den Winter zu verschieben. Hier bieten Projekte der Sektorkopplung, z.B. Wasserstoffproduktion zukünftig Möglichkeiten.

9) Soll Salzburg die getrennte Sammlung von organischen Abfällen und die Verwertung von Wirtschaftsdüngern aus der Landwirtschaft forcieren, um daraus Biogas zu gewinnen und die Kreislaufwirtschaft zu fördern?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

In Salzburg werden bereits seit langem organische Reststoffe zur Produktion von Biomethan genutzt (Siggerwiesen, ZEMKA, Austrocel). Ein weiterer Ausbau und die zusätzliche Nutzung von Wirtschaftsdüngern wird angestrebt, ist aber aufgrund der kleinstrukturierten Salzburger Landwirtschaft unter gegebenen Rahmenbedingungen nur schwer wirtschaftlich umsetzbar. Hier braucht es zusätzliche Verbesserungen der Rahmenbedingungen durch den Bund.

[6] (Pump-) Speicherkraftwerke sind Wasserkraftwerke mit Stauseen im Gebirge und können bei Bedarf bereits innerhalb weniger Minuten in Betrieb genommen werden. Ihre Leistung wird vom Höhenunterschied zwischen Stausee und Krafthaus sowie vom Turbinendurchfluss bestimmt.

10) Soll die Landesregierung die kombinierte Nutzung von landwirtschaftlicher Produktion und Sonnenstromgewinnung (Agri-Photovoltaik[7]) in Salzburg erleichtern?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Unser primäres Ziel ist die solare Nutzung der Dächer in unserem Bundesland. Um weitestgehend Energieautarkie zu erreichen, sind allerdings auch Freiflächenanlagen notwendig. Wir haben im ROG festgelegt, welche Flächen für die Umsetzung von Photovoltaikanlagen geeignet sind und welche nicht. Dabei gehen wir den Weg der Nutzung von vorbelasteten Flächen, bevor hochwertigeres Grünland genutzt wird. Darüber hinaus haben wir aber beschlossen, dass eine flächenschonende Umsetzung von Agri-PV Anlagen geprüft wird.

11) Soll die Salzburger Landesregierung ein klimataugliches Ziel festlegen, um wieviel der Energieeinsatz in Gebäuden für Heizen, Warmwasser, Kühlung und Lüftung jedes Jahr reduziert werden soll?[8]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Auch hier wieder konkrete Ziele: minus 215.000 t CO2 Äquivalent/a durch die Fernwärmestrategie, 259.000 t durch Phase-Out Ölkessel bis 2030. Das Land Salzburg hat sich in der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 bereits das Ziel gesetzt, den Gebäudesektor bis 2040 gänzlich aus erneuerbaren Energieträgern zu versorgen. Dieses Ziel ist in Übereinstimmung mit den Bundes- und den Pariszielen. In Salzburg ist das Phase-out von Ölheizungen bereits im Baurecht umgesetzt. Weitere Schritte sind bundesseits im Erneuerbaren Wärmegesetz (EWG) geplant.

12) Soll Salzburg seine Förderprogramme bei der thermischen Sanierung und für die Ausstattung von Gebäuden mit klimaneutralen Heizungen so weit ausbauen, dass es Klimaneutralität bis 2040 erreichen kann?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Diese Förderprogramme gibt es bereits und werden regelmäßig angepasst. Potenzial sehen wir noch bei der Gebäudesanierung – hier hat die zuständige Landesrätin leider nie das Budgetvolumen ausgenutzt.

---

[7] Der Begriff Agri-Photovoltaik umfasst Anlagen auf Agrar- und Grünland und bietet die Möglichkeit, gleichzeitig auf einer Fläche Landwirtschaft zu betreiben und Energie zu gewinnen.

[8] Für Salzburgs Beitrag zur Klimaneutralität müsste der Energiebedarf im Gebäudebereich bis 2040 durch thermische Sanierung ungefähr halbiert werden.

13) Sollen wertvolle Grüne Gase bevorzugt dort eingesetzt werden, wo es wenige Alternativen zu gasförmigen Energieträgern gibt, damit Österreich einen hohen Anteil aus eigenen Ressourcen decken kann?[9]

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Erneuerbare Gase sind und bleiben ein wertvoller und begrenzter Energieträger, der vor allem für die Dekarbonisierung der Industrie oder auch in der kombinierten Strom- und Wärmeerzeugung (KWK Anlagen) eingesetzt werden sollen. In begrenztem Umfang können sie auch in der Raumwärmeerzeugung Anwendung finden; dort wo eine Umstellung auf andere Erneuerbare schwierig ist: etwa Gasetagenheizungen. Das Erneuerbaren Gase-Gesetz (EEG) stellt die notwendigen Weichen, um heimische Ressourcen zur Herstellung dieser grünen Gase (inkl. Wasserstoff) nutzbar zu machen.

14) Soll Salzburg Mobilität für Alle ohne Auto garantieren?

☒Ja ☐ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☐ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☒9

Kommentar

Wir glauben, dass wir durch die Mobilitätswende 342.000 t CO2 bis 2030 einsparen können. Dazu braucht es Leuchtturmprojekte wie den S-LINK und den Wiederaufbau, die Verlängerung und die Elektrifizierung der Pinzgauer Lokalbahn, den zweigleisigen Ausbau der Lokalbahn, Taktverdichtungen, den Ausbau des Radwegenetzes und Mikro-ÖV-Projekte in den Gemeinden – das alles bei günstigen Tarifen (auch hier ist Salzburg Spitzen- und Vorreiter). Elementar wird dafür die Neustrukturierung des Verkehrsbereiches innerhalb der Salzburg AG sein. Die Salzburger Volkspartei ist übrigens die einzige Partei, die hinter all diesen Projekten steht.

15) Soll Salzburg den Individualverkehr verringern und den Umstieg auf klimaschonende Mobilität weiträumig ermöglichen?

☐Ja ☒ Nein

Gewichtung

☐1 ☐ 2 ☐ 3 ☐4 ☒ 5 ☐ 6 ☐7 ☐8 ☐9

Kommentar

Wir setzen Milliardenbeträge für die Mobilitätswende in Salzburg ein. Ein aktives Schikanieren der Autofahrer ist für uns nicht zielführend. Zunächst ist es wichtig, ein ausreichendes Angebot an öffentlichen Verkehr den SalzburgerInnen zur Verfügung zu stellen. Dafür setzen wir uns ein. Bei einem attraktiven öffentlichen Verkehrsangebot verzichten die BürgerInnen gerne auf ihr Auto, wie man an der Nutzung der S-Bahn etwa zwischen Golling und Salzburg erkennt. Diesen Weg planen wir konsequent weiter zu verfolgen

[9] Biomethan oder erneuerbar produzierter Wasserstoff ermöglichen als hochwertige Energieträger die klimaneutrale Bereitstellung von hohen Temperaturen u.a. in Industrieprozessen. Für Raumwärme oder Warmwasser stehen zahlreiche erneuerbare Alternativen wie Solar- und Geothermie, Umgebungswärme oder Biomasse zur Verfügung.